

# Wolauer Tagblatt

ersch. täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anfordigungen (Inserate) in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Armpotic, Piazza Carlo I. entgegenzunehmen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Anfordigungs-Bureaus übernommen. — Inserate werden mit 30 h pro Zeile und 5mal gespaltene Feilspalten, Reklamentexten im redaktionellen Teile mit 30 h für die Feilspalte, ein monatlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fünfgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für besondere und jodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückbehalten. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Armpotic, Piazza Carlo I. ebenerdig und die Redaktion Via Cavale 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Armpotic, Pola, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 23. Februar 1911

Nr. 1788.

## Eine hochinteressante Rede v. Grabmayr's.

Budapest, 22. Februar.

In der heutigen Plenarsitzung der österreichischen Delegation hielt Del. Dr. Grabmayr eine Rede, worin er bemerkte, daß die Delegation diesmal unter dem ominösen Zeichen der Dreadnoughts tagen. Auf die Frage, was man gerüstet werde, lautete die Antwort: gegen niemand und alle. Oesterreich liegt jede aggressive Tendenz fern. Wir verlangen nichts, als das Unzerreißbare in Frieden zu behalten. Unsere Rüstungen richten sich aber gegen jedermann, der die vielen Interessen zu verletzen und unsern rechtmäßigen Besitzstand zu bedrohen sich erdreisten sollte. Eine Verständigung aller Mächte oder wenigstens Oesterreich-Ungarns mit Italien über die Einstellung der Einschränkung der kriegerischen Rüstungen mag ein ideales Ziel sein, ein praktisches Ergebnis läßt sich aber heute von dieser Bestrebungen nicht erwarten. Die Fortführung der Rüstungen haben und drüben können wir vorläufig nicht hindern, wohl aber sollten wir mit aller Kraft den Ursachen entgegenwirken, welche der Verstärkung des kriegerischen Apparates einen beunruhigenden Charakter verleihen. Wir sollen in der öffentlichen Meinung einen Wandel herbeiführen, der selbst den Gedanken an die Möglichkeit eines feindlichen Zusammenstoßes der beiden allierten Staaten anschießt. Die Schlachtschiffe und Festungsbauten verlieren ihre unheimliche Bedeutung in dem Momente, wo das Schreckbild eines Zukunftskrieges zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien vom gesamten Volke diesseits und jenseits der Alpen als Ausgeburt eines gefährlichen Wahnwahns erkannt wird. Um dieses von allen vernünftigen Leuten in beiden Ländern gebilligte Ziel zu erreichen, bedarf aber die Diplomatie der wertvollen Unterstützung aller Faktoren, welche einen maßgebenden Einfluß auf die öffentliche Meinung besitzen.

Redner erinnert daran, daß seine letzte Rede in den Delegationen in Italien ein starkes Echo weckte und erklärt anknüpfend an die Rede Bissolatis, daß der Beginn der Diskussion über solche Angelegenheiten schon den halben Weg zur Verständigung bedeute und daß er den ehrlichen Vorschlag habe, mit friedlicher Offenheit ohne etwas beschönigen oder verhehlen zu wollen, auf die in Italien an seiner Rede geübte Kritik zu reagieren.

Wenn man in Italien versichert, daß es einen Irredentismus nicht gebe und daß die in Florenz gehaltenen kriegerischen Reden nicht ernst zu nehmen seien, umso besser. Er nehme diese Ausführungen gerne und dankend zur Kenntnis; wenn man ihm aber vorgeworfen habe, er sei zu tragisch gewesen, als er von Irredentismus sprach, so könne er kein Wort von seiner Warnung zurücknehmen, daß irgend ein Versuch, unseren Besitz in Südtirol oder im Küstenlande anzutasten, einen blutigen Kampf auf Tod und Leben herbeiführen würde. Es gehe nicht an, die Lage Frankreichs gegenüber über Miss-Vorbringen in Vergleich zu ziehen, wenn man unter dem Titel der Rassengemeinschaft Länder erwerbend möchte, die seit einem halben Jahrtausend zur habsburgischen Krone gehören und einen natürlichen, unlöslichen und unentbehrlichen Bestandteil der Monarchie bilden. Auch der harmlose Irredentismus bildet ein Element der Trennung und Zerlegung. Es erzeugt eine permanente Störung, welche die volle Wirksamkeit der diplomatischen Allianz schwächt und gefährdet. Was den Vorwurf betrifft, daß Redner das Gewicht der im Wiener Rathause im vorigen November veranfaßten Kundgebung unterschätzt habe, erklärt Redner, gewiß hat Vizebürgermeister Doktor Porzer ein falsches und die Italiener beleidigendes Ur-

teil gefällt. Die Einnahme Roms ist das notwendige Endglied eines geschichtlichen Prozesses der den Abschluß jener übermächtigen Bewegung, die einem hochbegabten Kulturvolke die nationale Freiheit und die freie Selbstbestimmung zurückgab. Das unsere Kliritalen, soweit es sich um die weltliche Herrschaft des Papstes handelt, diese Auffassung nicht teilen, wer wollte es ihnen verargen? Das ist auch Nebenache. Wesentlich ist, daß selbst die hitzigsten Kliritalen die unabänderlich gewordene Tatsache respektieren und daß kein noch so eifriger Katholik heute noch daran denkt, eine restituio in integrum anzustreben oder gar zu diesem Zwecke kriegerische Verbindungen zu provozieren. Uebriqens war die Wiener Kundgebung kein Angriff sondern bloß eine Abwehr auf eine aufreizende Verletzung des katholischen Empfindens durch den Bürgermeister von Rom.

Durchaus gebilligt und bekräftigt wurde dasjenige, was Redner über die Pflege der italienischen Nationalität und Sprache in Oesterreich gesagt habe. Man habe aber in Italien über die Behandlung der österreichischen Italiener Vorstellungen, welche der Wirklichkeit durchaus nicht entsprechen. Wirkliches Unrecht geschah ihnen nur in der leidigen Unversitätsfrage, deren richtige Lösung heute bereits gesichert ist. Was in der Tiroler Autonomiefrage geschah, war unklar aber nicht unrecht. Auch bezüglich dieser Frage darf man auf die Zukunft vertrauen. — Kommt einmal der deutsch-österreichische Ausgleich zustande, dann dient vielleicht die für die Böhmen gemächte Form der nationalen Autonomie auch den Tirolern als Vorbild. Auch die manchmal unternommenen Versuche dem inländischen Irredentismus durch Strafgericht und Polizei zu unterdrücken, wolle er offen sprechen. Gerade so, wie die Deutsch-Oesterreicher sich trotz der politischen Vorriete geistig eins fühlen mit allen Deutschen und an ihren kulturellen und wissenschaftlichen Fortschritten in regem Austausch teilnehmen, gerade so muß es auch verkehrt teilnehmen, gerade so muß es auch den Italienern freistehen, sich als Angehörige des großen, edlen Volkes zu fühlen und zu betätigen, welches als seinen Sprachschöpfer und geistigen Bannerträger Dante Alighieri verehrt; stets aber müssen sich die österreichischen Italiener ihrer Staatszugehörigkeit und ihrer Pflichten als österreichische Staatsbürger bewusst bleiben. Um Anklagen wegen Hochverrates zu erheben, muß es der Mühe wert sein, sonst heißt es mit Kanonen auf Spazier schießen.

Redner kritisiert auch die ob und zu vor kommenden politischen Mißgriffe, möchte aber die österreichischen Italiener warnen, aber die österreichischen Demonstrationen, wie anlässlich der tirolischen Jahrestagung in Triest, ihre der tirolischen Jahrestagung in Triest, ihre Gegner zu reizen und den Fremden des italienischen Volkes das Eintreten für dessen billige Forderungen zu erschweren.

Redner weist nach, daß der Vorwurf, als ob die lokale italienische Bevölkerung bei uns unterdrückt werde, absolut haltlos ist. Die sprachliche Gleichberechtigung in Tirol wird überall ernstlich gewahrt. Der einhellig gefasste Beschluß, des Landtages, die italienische Sprache als obligaten Unterrichtsgegenstand an den deutsch-tirolischen Mittelschulen einzuführen, ist der glänzendste Beweis dafür, wie weit man in Tirol von einer geringfügigen des italienischen Idioms entfernt ist.

Redner weist auf das im Tiroler Landesausschusse herrschende gute Einvernehmen sowie darauf hin, daß jumeist bei den Landtagsbeschlüssen billige Kompromisse zustande kommen. In Erörterung der Verhältnisse in K. u. K. stehe die Rede des Del. Bartoli, aus welcher ein so reichhaltiger Stoff und so kalte Feindseligkeit hervorgehe, daß wir darauf verzichten müßten, zu Italienern dieser Couleur, aus deren Reihe die vollständigsten Informationen, welche die

öffentliche Meinung in Italien irreführen, stammen, ein gutes Verhältnis zu gewinnen. Redner dankt dem Del. Bittou, der im Ausschusse dem Del. Bartoli das Recht bestritt, im Namen aller küstländischen Italiener gesprochen zu haben, verweist darauf, was der Staat für Triest getan habe, und betont, daß die Slovenen sich seit Jahrzehnten vergeblich dort bemühen, von der Gemeinde-Triest die Errichtung einer italienischen Volksschule zu erlangen. So verfahren die Italiener als herrschende Mehrheit; noch schlimmer aber ist, was sie als herrschende Minderheit treiben. In Friaul, wo die Italiener eine entsprechende Minderheit gegenüber den Slovenen bilden, herrscht das klägliche Beispiel des intoleranten Chauvinismus. Im Landtage und im Schulwesen haben die Slaven in Istrien Zurücksetzung zu dulden. Bruniati ging also entschieden zu weit, wenn er behauptete, daß die Italiener allein ungleiche Kämpfe gegen Deutsche in Tirol und gegen die Slovenen an der Adria führen müssen. Niemanden fällt es ein, der italienischen Sprache und Kultur in den Wohngebieten der österreichischen Italiener nahezutreten. Die Italiener im Küstlande werden den Slaven ebensoviel Gleichberechtigung einräumen müssen, als die Deutschen den Italienern in Tirol schon längst willig gewähren.

Was die alte Beschwerde wegen des unterbliebenen Kaiserbesuches in Rom betrifft, begreife Redner diese Empfindlichkeit der Italiener; aber auch sie sollten einsehen, daß den hierbei maßgebenden Rücksichten durchaus jede gegen Italien oder sein Herrscherhaus verlebende Tendenz fehlt; sie sollten die großherzige Gesinnung unseres ritterlichen Monarchen nicht übersehen, der auf dem historischen Boden der Lagunenstadt dem Herrscher des neugegründeten Königreiches die Freundschaft reichlich bewies. Uebriqens wird mit etwas Geduld auch diese heikle Frage internationaler Gerechtigkeit befriedigende Lösung finden.

Redner möchte die Frage, welche der Deputierte Torre im „Corriere delle sera“ an ihn richtete, ob die Außenpolitik Oesterreich-Ungarns gegenüber Italien von wahrhaft freundschaftlichem Geiste beseelt sei, mit bestem Gewissen bejaen. Graf Schrenthals übernahm die Pflege guter Beziehungen zu Italien als die Hauptaufgabe unserer Politik schon von dem seinem Amtsvorgänger und man werde von seinem Amtsvorgänger wissen, wo unser Augenmerk von dieser seit langem eingehaltenen Richtlinie abgewandt wäre. Was stört, ist nicht in den Kabinetten zu suchen; nicht die Regierung bedürfen der Verständigung und Annäherung, sondern die Völker. Diesbezüglich glaube Redner einen erfreulichen Fortschritt verzeichnen zu können.

Der Del. Dr. Schusterhans habe unrecht, wenn er der früheren Bedeutung beinahe. Wenn man die territoriale Irredentismus aus dem Munde der hervorragenden Manner eine entschiedene Absage erfährt, dann dürfte man hoffen, daß dieses Element der Unruhe und Verstimmung sich immer mehr verlieren werde und daß damit jeder Anlaß schwinden werde, auf unserer Seite mit der Eventualität eines ernstlichen Konfliktes mit Italien zu rechnen.

Redner möchte wünschen, daß das zähe Mißtrauen gegen die Echtheit unserer friedlichen Gesinnungen schwinden, daß man unsere Friedensversicherungen nicht mehr bezweifeln möge und daß man sich in Italien klar darüber werde, daß die öffentliche Meinung der ganzen Monarchie und das Parlament jederzeit stark genug sein werden, die vielleicht in einzelnen überhitzen Köpfen bestehende absurde Idee eines Angriffskrieges gegen Italien zunichte zu machen.

Der Redner gedenkt der bedauerlichen Halbjahrhundertfeier der politischen Renaissance Italiens und der würdevollen glän-

zenden Entwicklung, welche dieses Reich auf allen Gebieten genommen hat, und erklärt, unter allen Völkern, welche sich bei der italienischen Nationalfeier mit sympathischen Glückwünschen einstellten, dürften und werden wir Oesterreicher nicht fehlen, und dabei wird sich hoffentlich Gelegenheit finden, dem auf beiden Seiten begehrten Wunsch nach immer herzlicherer Ausgestaltung nachbarlicher Beziehungen vernehmlich Ausdruck zu geben.

Vielleicht wird sich das Ideal verwirklichen, daß der Wettstreit der Völker nicht im Bau von Kriegsschiffen, sondern in Werken der Kultur und Humanität sich betätigen wird. Die Bewirklichung dieser Phantasie werden vielleicht unsere Urenkel erleben. Wir einstweilen müssen mit den Tatsachen der Gegenwart rechnen und, wenn auch schweren Herzens, den Bau der Dreadnoughts beschließen. (Lebhafter Beifall)

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 23. Februar 1911.

### Die Regierung an die Staatsangestellten Triests.

Aus Wien wurde uns telegraphisch ein Artikel übermittelt, der offenbar vom Ministerialpräsidium redigiert, im „Fremdenblatt“ publiziert wird und an die Staatsangestellten Triests gerichtet ist. Da darin die passivste Resistenz erörtert wird, der auch die hiesigen Staatsangestellten zustreben, sei diese Enunziation hier wieder gegeben.

Die Regierung hat es stets als ihre besondere Pflicht erachtet, so heißt es darin, „den Bedürfnissen der Beamenschaft ihr vollkommenes Augenmerk zuzuwenden. Diese genießt auch dank ihrer pflichtbewußten Haltung und ihrem Entgegenkommen gegenüber der Bevölkerung in den Kreisen des Parlamentes die wärmsten Sympathien, so daß die einschlägigen Vorlagen trotz der finanziellen Tragweite, die ihnen angeschlossen sind, bei der Zustimmung der Volksvertretung finden. Auch gegenwärtig sind wichtige parlamentarische Beratungen im Zuge, die im Rahmen einer Dienstspragmatik nicht nur eine festere Umschreibung des Rechts- und Pflichtenkreises der Beamenschaft sondern auch eine Sicherung und Verbesserung des Avancements zum Ziele haben. Es soll nicht verkannt werden, daß alle diese Maßnahmen in ihrer Wirksamkeit auf die materielle Lage der Staatsbeamten insofern einigermaßen beeinträchtigt wurden, als sich die Situation gleichzeitig durch die zunehmende Teuerung schwierig gestaltet, so daß die Verbesserung auf die Wirtschaftliche Entwicklung der letzten Zeit wachsende Steigerung der Ausgaben für den täglichen Bedarf aufgezogen wurde. Besonders drückend wird die allgemeine Teuerung in einzelnen großen Zentren des Handels und Verkehrs empfunden. Die Regierung war daher bereit, als sich speziell unter den Staatsangestellten in Triest der Wunsch nach Abhilfe vernehmen ließ, trotz der ungünstigen bud- getären Lage in Berücksichtigung der ganz singulären Verhältnisse in diesem einzigen dem internationalen Verkehr dienenden österreichischen Hafen das möglichste Entgegenkommen walten zu lassen und stellte die Bewilligung von individuellen Zuschüssen, die Bewilligung von Gehaltvorschußen sowie die Förderung der Aktion zur Schaffung von Wohnungen und Lebensmitteln in Aussicht; allerdings, in jener Form und in jenem Umfange, wie dies von den Staatsangestellten in Triest verlangt wurde, konnte ihnen die Bewilligung Rechnung getragen werden. Die Gewährung einer 20prozentigen Zulage ersicht mit Rück-

sicht auf den finanziellen Effekt und den präjudiziellen Charakter einer solchen Maßnahme nicht möglich. (Die Bewilligung der Hafenzulage für Triest erfordert eine jährliche Mehrausgabe von rund 800.000 Kronen. A. d. N.)

Es ist aber zu bedauern, daß ein Teil der Staatsangestellten in Triest, offenbar unter dem Einflusse agitatorischer Einwirkungen nicht das richtige Verständnis für die Situation besitzt und die wohlwollenden Absichten der Regierung verkennt. Anders ist es nicht zu erklären, wenn in einzelnen Belangen des öffentlichen Dienstes, um den bereits erhobenen und an maßgebender Stelle als dermalen unerfüllbar bezeichneten Forderungen mehr Nachdruck zu geben, jene Form der Dienstabweidung eingehalten wird, die man als passive Resistenz zu bezeichnen pflegt. Die Behauptung, daß diese Form mit den Verpflichtungen der Angestellten vereinbar sei, da sie ja nichts Anderes beinhaltet, als eine peinlich genaue Erfüllung aller einschlägigen Vorschriften, ist durchaus unrichtig. Eine Beobachtung der einzelnen Vorschriften in der Weise und mit der eingestandenem Absicht, daß dadurch die Abwidlung des Dienstes gesammelt, erschwert, verzögert wird, daß die Vorschriften selbst, die naturgemäß auf eine kluge Erfüllung der staatlichen Aufgaben hinarbeiten, gewissermaßen ad absurdum geführt werden, ist mit der disziplinierten Verantwortlichkeit der Staatsbediensteten nicht vereinbar.

Gegenüber einem dergleichen Vorgange, in dem eine Verletzung der Pflichten der Angestellten zu erblicken ist, das Ansehen der Behörden beeinträchtigt und das Interesse der Öffentlichkeit schwer schädigt, kann wohl von einem Nachgeben nicht die Rede sein. Die Staatsgewalt muß vielmehr der Bewegung mit aller Entschiedenheit entgegenstreiten. Selbst in einem republikanischen Staate und von einem von einer sozialistisch-radikalen Majorität getragenen Ministerium, wie in Frankreich, wird der Subjunktivismus mit unerbittlicher Strenge bekämpft. Man darf daher nicht erwarten, daß die österreichische Regierung erwartige Unzulänglichkeiten dulden wird. Ein energisches Handeln ist aber auch im Interesse der Staatsangestellten selbst geboten, die in ihrer erdrückenden Mehrheit das Borgehen ihrer ergriffenen Triester Kollegen aufs schärfste mißbilligen. Die Triester Vorgänge dürfen keine dauernde Störung in der gesunden Entwicklung der altbewährten österreichischen Beamtenchaft bilden; sie muß eine vereinzelte, rasch verschwindende Episode bleiben.

**Geburtsliste.** 23. Februar. 1766: Stanislaus I., Herzog von Posen, † (geb. 20. Okt. 1677, Demberg). 1862: J. Graf Krausz, poln. Richter, † Paris, (geb. 19. Februar 1812, bel.). 1863: J. v. C. C. v. W. u. W., geb. Letzauweil, Niederbayer. 1903: E. R. G. v. C. v. C., engl. Diplomat. † London, (geb. 4. März 1829, Nöbels). 1906: Victor Reichaupt, Eisenwalzer, † Karlsruhe, (geb. 6. März 1848, München). 1906: Adolf v. Wittich, presk. General, † Würzburg, (geb. 22. Aug. 1836, Schmalen). 1908: Friedrich v. Edm. v. C. v. C., † Kiel, (geb. 9. Januar 1833, Wien).

Die passive Resistenz in Pola — erledigt. Nach der vorgestern abends im unteren Apollohalle stattgefundenen Versammlung, in der aus leichtverständlichen Gründen niemand zugunsten der passiven Resistenz das Wort ergrieff, wurde, wie wir schon mitteilten, für die Aktivierung der „reglementmäßigen“ Dienstes geheim Stimmung gemacht. Zum Ausbruch sollte es gestern früh kommen. In später Stunde des gestrigen Tages stellte es sich jedoch heraus, daß die für die Injurierung einer regelrechten Demonstration nötige Eintracht fehlte. Auf diese Weise kam eine Angelegenheit, die sich mit großen Kosten in Szene setzte, über das Stadium der Absichten nicht hinaus. Die passive Resistenz in Pola ist endgiltig erledigt, denn auch die Kenne der Regierung, die wir in einem vorangehenden Artikel bekanntgegeben haben, wird dazu beitragen, die Stimmung „friedlich“ zu erhalten. — Dieser Regierungäußerung ist zu entnehmen, daß die Regierung nicht die Mittel habe, den Triester Staatsangestellten eine zwanzigprozentige Hafenzulage zu gewähren. Durch dieses Verhalten wird der Standpunkt, den das Ministerratspräsidium gegenüber den hier laut gewordenen Forderungen, eine Kriegshafenzulage von 20 Prozent zu normieren, einnimmt, klar gekennzeichnet. Wenngleich dieses Zugeständnis an Pola bei weitem nicht den finanziellen Aufwand wie in Triest beansprucht, wird man doch den hierigen Staatsangestellten nicht zuzusprechen, was man den Triestern verweigert, weil dadurch neuerdings Mißstimmung erzeugt würde. Da aber den Triester Angestellten denn doch irgend ein Minimum wird zugesprochen werden müssen, können die Polaer Kollegen mit Recht auf eine, wenn auch keine materielle Aufbesserung hoffen. — Die Aufrechterhaltung der Ruhe ist für Pola, wie wir

erfahren, nunmehr bis zu den Oftern gesichert. Der Wiener Generalstaatsanwalt will bis zu dieser Zeit die Erledigung der im Abgeordnetenhaus und auf dem grünen Tisch sich befindenden Vorlagen über die Dienstspragmatik und das Zeitanagement abwarten. Sollte bis Oftern nichts Positives geschaffen oder etwas Bestimmtes nicht in Aussicht stehen, wird neuerlich die Parole zur Veranstaltung von allgemeinen Versammlungen erteilt werden, an denen sich dann natürlich auch Pola-beteiligten wird.

**Postaffäre.** Die Korrespondenzen für S. M. S. „Sigaretär“ werden vom 26. d. angefangen nach Pola geleitet.

**Die Ausbreitung des Blies.** Der im Saale des Hotels „Belvedere“ ausgestellte Bliesapparat des Herrn Lettiss zog auch gestern zahlreiche Neugierige an. Die Ausstellung bleibt heute in den Stunden von 9—12 und von 3—8 Uhr abends aufrecht. Morgen, Freitag, entfällt sie wegen des im „Belvedere“-Saale stattfindenden Balles, am Samstag und Sonntag wieder fortgesetzt zu werden. Die Eintrittsgebühr beträgt 50 Heller.

**Das Fleisch wird „billiger“.** Infolge niedrigerer Einkaufspreise ist der Verkaufspreis für Fleisch um 4 Heller pro Kilo gesunken.

**Flottmachung des Dampfers „Tomei“.** Der Dampfer „Tomei“ der Reederei firma Jellisch aus Ragusa, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf der Reede von Balnera bei Ortoni minor bei Nebelwetter auffuhr, wurde flottgemacht. Die Hilfsleistung wurde vom Vergütungsdampfer „Tita“ vollzogen. Nachdem aus dem aufgelaufenen Schiffe etwa 80 Tonnen Kohlen auf ein Bicherschiff überladen worden waren, gelang die Flottmachung. Der Propellerflügel der „Tomei“ wurde beschädigt. Der Dampfer wurde in den hierigen Hafen geschleppt.

**Unsere Briefkästen.** Ueber unsere samosen Briefkästen wurde schon sehr häufig nach Triest referiert, ohne daß wir davon einen Erfolg gehabt hätten. Auf den Rufen steht entweder kein Bernerl oder aber die beruhigende Erklärung, daß die Briefe vom Hauptpostamt angeschlossen werden. Von wann denn sonst? Und wenn's auch durch ein Jubiläum geschieht — wen interessiert denn das? Die Angabe, ob die Briefe schon angeschlossen worden seien, die wir sonst überall finden, wo man etwas auf Fortschritt hat, fehlen aber noch immer. Speziell in den Abendstunden, vor dem Abgehen des Wiener Schnellzuges, kommen die Geschäftskunde in die größte Verlegenheit, da sie nie wissen, ob die Postkästen ihres Rayons schon angeschlossen oder noch nicht entleert wurden. Und jeden Abend wiederholt sich zu einer Zeit, in der wegen des Raubandranges jede Kraft benötigt wird, die Fatalität, daß man die Briefe zur Hauptpost bringen muß, weil die Postkästen keine nähere Bezeichnung enthalten. Es wäre angezeigt, den bezüglichen Klagen, die schon seit Jahren erhoben werden, ein baldiges Ende zu machen.

**Spenden.** Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Deckmayer hat Herr Maschinenbetriebsleiter A. A. den Betrag von 10 Kronen für den deutschen Kindergarten gespendet. — Von Herrn Leopold Kiefer ist für den beschäftigungslosen Mechaniker Donagio, der aus Not einen Selbstmordversuch unternahm, der Betrag von 5 Kronen eingelaufen. Gesamtbetrag 25 Kr. — Für diese Spenden wird hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen.

**Fang eines Haie in heimischen Gewässern.** Der Klobdampfer „Adelsberg“, der gestern nacht auf der Adriare nach Triest unserer Hafen berührte, hatte einen Haifisch von 850 Kilogramm Gewicht an Bord. Die Bestie wurde nächst Malarsa unterhalb Spalato von Ogiogioten gefangen und getötet. Der Kadaver wurde nach Triest gebracht, wo er kapitalistisch verwendet werden wird.

**Majeitätsbeleidigung.** Viktor Protop, 24 Jahre alt, Via Ercole 7, wurde am 21. d. M. wegen absichtlicher Kenneigungen, die das Verbrechen ex § 63 St.-G., begründen, verhaftet und dem I. L. Bezirksgerichte eingeliefert.

**Auf der Straße erkrankt.** Wingen Gosuljich 40 Jahre alt, aus Pogo, wurde am 21. d. M. um 1 1/2 Uhr nachmittags in der Via Campomazio plötzlich krank und wurde von einem Wächter in das Landeshospital gebracht.

**Steinwerfer.** Selma Salich, Via Diana 27, Genio Circe, Via Diana 40, und Josef Garvin, Via Diana 48, Schüler der Poltschule in der Via S. Martino, wurden angezeigt, weil sie die persönliche Sicherheit durch Steinwerfen auf der Straße stark gefährdeten.

**Wachbeleidigung.** Johann Stary, 46 Jahre alt, Hausierer, Via Kriska, wurde wegen Wachbeleidigung angezeigt.

**Fehlende Wohnungslisten.** Silvio E., Eisenhändler, und Theresia S., Kurzwarenhändlerin, wurden zur Anzeige gebracht, weil sie an der Türe ihrer Geschäfte keine Wohnungsadressen angebracht haben.

**Gefunden.** wurde eine Briefkassette mit mehreren Photographien. Abgehoben beim Fundamt der Polizeiabteilung.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

**Hotel Riviera.** Im Wintergarten: Jeden Abend Auftreten des berühmten Alfredi-Quartetts mit neu einstudierten Gesangs- und Tanz-Szenen. Entree 1 Krone.

**Schulverein, Salmart, Deutsche Sängerkunde.** Die Herren Aufsichtsmitglieder dieser Vereine werden hiermit gebeten, zu einer für Freitag, 1/9 Uhr abends, in die Oberbordische Frühstuckstube einberufenen Sitzung bestimmt und vollständig zu erscheinen.

### Militärisches.

**Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 53.**

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Josef Kolar.  
Garnisoninspektion: Hauptmann Jakob Marlowic vom Inf.-Reg. Nr. 87.  
Maritime Inspektion: Binieninspektör Dr. Kabbhof-Keser.

**Personalsveränderung.** In die Reihe wird übergeführt: (mit 1. März 1911) der Binieninspektent Emil Dechowicz beim Uebtritt in den Hauptpostdienst (Verdau: Hafenadmiral, Pola; Urlaubsort: Wien). — Uebgeführt wird: (mit 1. März 1911) zum provisorischen Marineartillerieingenieur 2. Kl.: der provisorische Elektromeister 2. Kl. Otto Dell, mit dem Range vom 1. September 1910 und der Uebersetzung nach dem provisorischen Marineartillerieingenieur 2. Kl. Janko Tomaz.  
Dienstveränderung. Laut Marinekommando-Telegramm werden bekannt: Kap. S. M. S. „Belgier“: Binieninspektent Wilhelm Leppich (als Seeamtbeamter). — Kap. S. M. S. „Vogel“: Binieninspektent Alois Ritter von Straub (als Kommandant). — Kap. S. M. S. „Kraut“: Binieninspektent Julius Hill von Gellenz (als Seeamtbeamter). — Kap. S. M. S. „Lind“: Binieninspektent Paul Kischer von Wolfburg (als Seeamtbeamter). — Kap. S. M. S. „Lob“: Binieninspektent Georg Ritter von Wolf (als Kommandant).

**Korvette S. M. S. „Euzeb“.** Franz Schimein für Österreich-Ungarn, 3 Monate Pola. Karl Schimein für Österreich-Ungarn, 12 Tage Triest. Heinrich Haj für Österreich-Ungarn.

### „Berichtbare Luftschiffhallen“ für militärische Zwecke.

Die Einfahrt von Luftschiffen in die Luftschiffhallen ist mitunter mit sehr großen Schwierigkeiten verknüpft, da starke Winde die Einfahrt sehr erschweren und oft zu Beschädigungen der Luftschiffe führen.  
Als einzige Hilfe dagegen galten bisher „drehbare Luftschiffhallen“ die je nach der Windrichtung gedreht werden können so daß die Einfahrt des Luftschiffes in das Tor der Halle mit dem Winde erfolgen kann. Wegen der ungeheuren Kosten, die dergleichen drehbaren Hallen verursachen, kommen sie aber sehr selten für private Zwecke und überhaupt nicht für militärische Zwecke in Betracht.

Darum ist eine neue Erfindung des Baumeisters Johann Eisel in Reutlingen von großem Interesse, die das Prinzip der drehbaren Luftschiffhallen völlig umgestaltet und trotzdem eine völlig gefahrlose und leichte Einfahrt und Ausfahrt von Luftschiffen ermöglicht. Baumeister Eisel hat nämlich eine Luftschiffhalle konstruiert, bei der die Seitenwände umgeklappt und nach auf den Boden gelegt werden können. Die Giebelwände sind nach dem Auflassen sich luftströmungsgemäß und gleichfalls nach auf den Boden hängen. Dadurch ist es ermöglicht, daß die Luftschiffe auch beim stärksten Winde ohne jede Gefahr für die Sicherheit des Luftschiffes und der Luftschiffhalle eingebracht und ausgeführt werden können.

Bei dieser „zusammenlegbaren Luftschiffhalle“ kommt noch der Vorteil hinzu, daß das Luftschiff nicht nur von der Seite, sondern auch von oben eingeführt werden kann. Dieser Vorteil ist selbst bei den drehbaren Luftschiffhallen nicht vorhanden, da hier das Luftschiff stets von der dem Winde zugewandten Seite eingebracht wird. Wenn ein Luftschiff in die zusammengelegte Luftschiffhalle eingeführt wird, dann wird in wenigen Minuten durch Rollen nach Seite die ganze Luftschiffhalle platt auf den Boden gelegt und das Luftschiff steigt ganz einfach wie zu ebener Erde wieder. Sobald es auf dem Boden angelangt ist, wird es fest verankert

und im Laufe von wenigen Minuten wieder, dann die Wände der Luftschiffhalle mit Hilfe eines Motors wieder an den Seitrollen in die Höhe gezogen.

Die Aufrihtung des Daches und der Giebelwände erfolgt durch ein Schraubengetriebe. Das gleiche geschieht, wenn ein Luftschiff bei starkem Winde die Halle verlassen will. Es ist also sowohl die Landung wie die Einfahrt bei jeder Windrichtung und von jeder Seite der Halle aus möglich.

In militärischen Kreisen bringt man diese eigenartigen Erfindung, die sich besonders für Manöverzwecke hervorragend eignet, das größte Interesse entgegen, und es werden in kurzer Zeit mit dieser neuen Luftschiffhallenanordnung militärische Versuche angestellt werden, die sich besonders auf das prompte Funkzionieren des Niederlegens und Aufrihtens der Hallenwände erstrecken werden. Bei den großen Vorteilen, die besonders die Landung von oben an stürmischen Tagen hat, ist ein Aufkauf einer dergleichen Halle für militärische Zwecke zu erwarten.

**Drachlose Telegraphie unter See.** Eine Reihe interessanter Versuche, die die französische Marine mit der Verwendung drahtloser Telegraphie unter See im Hafen von Cherbourg gemacht hat, haben endgiltig die Möglichkeit erwiesen, auch auf größere Strecken ständige Verbindung mit fahrenden und untergetauchten Unterseebooten zu unterhalten. Vier Unterseeboote wurden aufgefunden mit dem Auftrag, Nachrichtenverbindung mit dem Kriegsschiff „Sous-marin“ herzustellen. Der Versuch erbeutete mit einem Erfolg auf der ganzen Linie. Mit Hilfe eines an der „Sous-marin“ angebrachten besonderen Mikrophons wurden alle durch Morsezeichen übermittelten Meldungen der Unterseeboote richtig und vollständig ausgenommen. Die Experimente wurden dann auf größere Entfernungen wiederholt, die „Sous-marin“ fuhr aus offene Meer hinaus und dirigierte dann das Unterseeboot „Pracical“ von der Ba Souque-Bai nach Cherbourg mit dem Auftrag, über alle Schiffe, denen man begegnete, zu berichten. Das Unterseeboot erhielt die Verbindung bis zum Einlaufen ins Dock aufrecht. Die Marineverwaltung ist mit diesen Ergebnissen so zufrieden, daß sie den Plan gefaßt hat, alle französischen Unterseeboote nunmehr mit Apparaten für drahtlose Telegraphie auszurüsten.

**Die Besatzungen Venedigs.** Wie der „Refiggero“ berichtet, hat der Herzog von Abruzzen in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des derzeit noch beurlaubten neuen Kommandanten des Marinedepartements Venedig, dieser Lage die neuen Besatzungsanlagen am Venedig besichtigt. Der Herzog erschien, begleitet von den Offizieren des Festungsstabes, unangemeldet im Fort Cavallino, verweilte dort länger als zwei Stunden und ließ sich vom Fortkommandanten genauestens über alle Details des Baues und der Ausrüstung informieren. Nach den Mitteilungen des oben zitierten römischen Journalisten wurden kürzlich im Fort Cavallino eine neue schwere Hauptbatterie und eine Kanonenbatterie, die das vollendetste Modell der schweren Artillerie darstellt, plaziert. Eine dritte aus mittleren Geschützen bestehende Batterie soll demnächst an der Ostfront des Forts zur Aufstellung gelangen. Der Kriegsmarinetransportdampfer „Carrigiano“ dessen Ankunst in Venedig für die nächsten Tage erwartet wird, bringt Material und Munition zur Verteidigungsinstandsetzung aller Werke am Venedig. Neue Batterien wurden auch in den Werken Casa Bianca, S. Rocolto, S. Leonardo, S. Stefano und S. Pietro errichtet und erneuert. Im ganzen wurden in den letzten Besatzungsanlagen am Venedig in letzter Zeit drei sehr schwere und drei mittlere Kanonen und vier schwere Haupt- und Mörserbatterien aufgestellt. Kurz nach Uebernahme des Festungs- und Departementskommandos durch Vizeadmiral Faravelli, den neuen Kommandanten, wird eine eingehende Inspizierung der Besatzungen an der Landseite vorgenommen werden.

**Auflassung der Institutions-Eisenbahnlinienn-Kommandanten.** Wie wir erfahren besichtigt die Heeresverwaltung die Institution der Eisenbahnlinienn-Kommandanten in ihrer bisherigen Form aufzulassen. Bekanntlich bestand jetzt per Korps ein Eisenbahnlinienn-Kommandant. Statt der bisher bestehenden Eisenbahnlinienn-Kommandanten sollen nun bei den einzelnen Staats-Eisenbahnen resp. Betriebsabteilungen Offiziere eingesetzt werden, die dort die Aufgaben der bisher von den Eisenbahnlinienn-Kommandanten bearbeitet wurden, zu bearbeiten haben werden. Es besteht weiter der Plan, an Stelle der bisher vom Korpsbesatzungs- und Telegraphenregimentes treuen zu



**DANKSAGUNG.**

Heimgekehrt vom Grabe unseres lieben Verstorbenen,  
des Herrn

**Ludwig Deschmayr**

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, welche uns ihre Teilnahme in irgend einer Weise zum Ausdruck brachten, unseren herzlichsten Dank.

POLA, 22. Februar 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Kochet!  
Backet!  
Bratet!**



nur mit

**Ceres!  
Speisefett!**

Garantie für vollkommene Naturreinheit und feinste Qualität gibt nur das Wort

**Ceres**

„Ceres-Speisefett“ wird allen Konkurrenzmarken vorgezogen.

**Heute Donnerstag**  
findet bei

**CYRIL RAK**  
VIA CENIDE

**Großer Hausball**

statt, zu dem hiemit das p. t. Publikum und die löbl. Garnison höflichst eingeladen sind, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Hochachtungsvoll  
**Cyril Rak**

383

Es erschien die Faschingnummer der

**Münchener**

**Neuesten Nachrichten.**

Vorrätig bei

**G. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

**Kleiner Anzeiger.**

**Bedienerin** wird gesucht. Via Stancovich 27, par-  
terre. 374

**Beitrag Bedienerin** wird gesucht zur Ausfülle für  
den ganzen Tag. Vorkellung  
nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 372

**Neues, elegantes, schön möbliertes Zimmer** mit se-  
paratem Eingang sofort zu vermieten. Via  
Urcole 12, 1. Stod. rechtl. 359

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Minerva  
Nr. 23, 1. Stod. 373

**Schön möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang ab  
1. März zu vermieten.  
Via S. Martini 26, 1. Stod. (gegenüber der  
Schule). 371

**Zwei schöne möblierte Zimmer** zu vermieten. Via  
del Mercato 11. In befähigten nach-  
mittags. 348

**Baugründe** zu verkaufen von 2 Kronen per  
Quadratmeter aufwärts je nach  
Quantität und Lage; schöne Aussicht. Con-  
trada Felice, Piazza D'Azol, gegen Veranda.  
Anfragen bei Frau Paula Birghelmer, Via  
Monte Cappelletta 1, 1. Stod. 52

**Große Auswahl** von Koffern und Kisten jeder  
Art zu haben bei Straba, Via  
Sergia Nr. 8. 41

**Zwei schön möblierte Zimmer** mit Gas und sepa-  
ratem Eingang zu  
vermieten. Via Dejaghi 26, 1. Stod. 351

**Eine anständige ältere Frau**, die auch lochen kann,  
sucht Stelle. Via  
Rudler 48, 2. Stod. 378

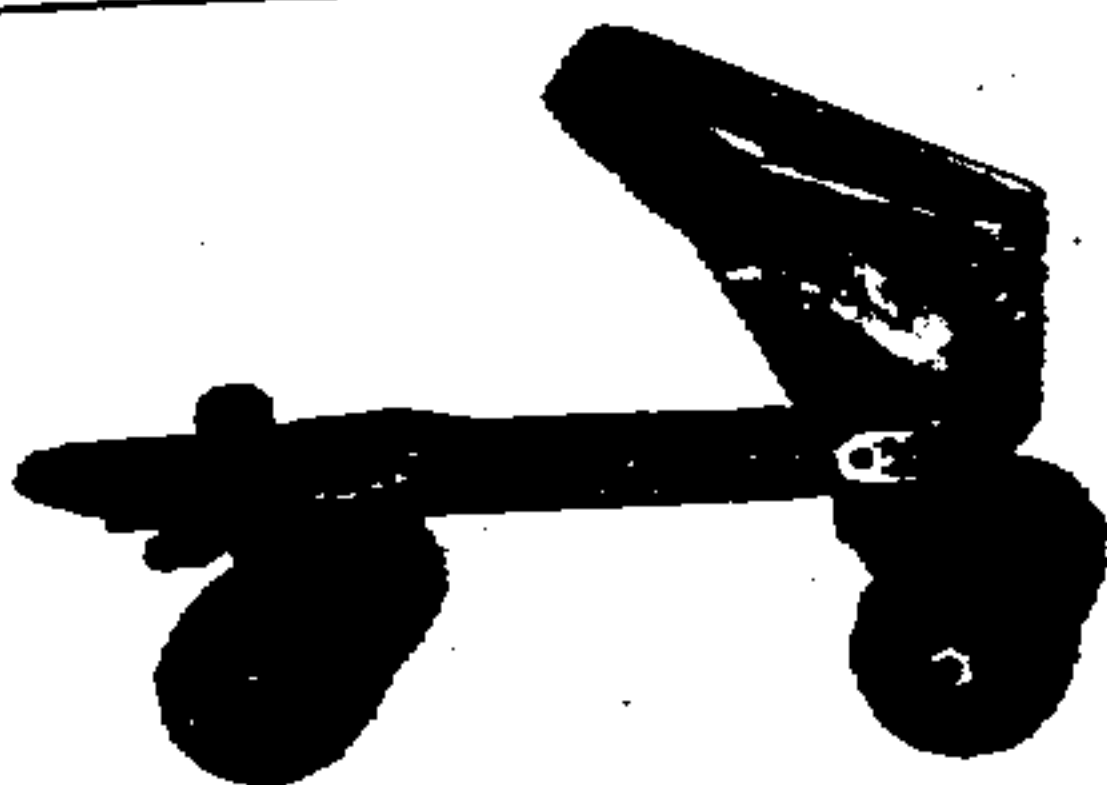
**Schön möbliertes Zimmer** wird gesucht. Höhe Markt-  
halle. 40—50 Kr. Offerten  
unter „Sonntige Lage“ an die Administration. 384

**Fleisch!** Von der Fabrikation M. Perince binnen  
24 Stunden bei jedem Postamt angelangt!  
Auf Verlangen verjende tägl. frisch geschlacht. Hühner-,  
Kalb- oder Schöpfenfleisch vom Schlage 5 Kilo Post-  
Kollis franco per Nachnahme Kr. 4.50. Sehr solide  
Bedienung. Suche Rändige Kunden. Um deutl.  
Anfrage, w. gebeten. M. Chaimovitz, M.  
Perince, Ungarn. 379

**Speisezimmergarnitur**, ganz oder geteilt, aus Defo-  
rationsmaterialien zu verkaufen.  
Via Vilijia 14 (Villa Kottowiz). 377

Zu Beginn der Frühjahrs-Saison  
sei den P. T. Damen bestens  
empfohlen Damenschneider

**K. Deubler**  
Via Monte Cappelletta 1  
(Ecke Via Velasco) 320



**NEUEBITEN**

in Rollschuhen

in Stahl und Hartgummirädern mit  
4, 6 und 7 Rädern empfiehlt in  
großer Auswahl

**Fröhlich & Löbl**

WARENHAUS.

Mi stimmts! Glaubts daß i auf meine Kosten euch alle  
drucken lassen soll?

Net nur daß der damische Setzerlehrling a Motto mit  
überlebensgroßen Lettern druckt, einen Cohn in „im“ ver-  
wandelt, kann i wann i will und wann i kann als stamm-  
baumbegabter Dichter selber den Frühling oder dergl. an-  
dudeln.

Da jedoch die Einsenderin untiger Verse eine von den  
Ungetreuen ist, die mich aus Bequemlichkeit verlassen —  
jetzt nach Inserat zu überfluten sucht, außerdem der einzige  
ahnungsvolle Engel, der den idealen Zusammenhang zwischen  
Quargel und Tafeldekoration erfaßt, so sei's:

**Trost.**

Ich find' es wirklich prächtig eingerichtet,  
Daß bei den Rosen jetzt die Würste stehn,  
Denn wer sich eine schöne Tafel richtet,  
Kann erst zum Hirsch und gleich zum Fischer geh'n.

Und was ersinnen mag der Neid der Konkurrenz  
Das gleicht ja nur dem Keim der bösen Pestilenz.

Eine ihrer vielen Kunden, die sich darüber  
freuen, daß sie's jetzt näher haben.

**A. FISCHER**

Spezialist in Brautbouquets.

**Kaufet Husten**

nichts ande-  
res gegen

Heiserkeit, Katarrh und Verschlei-  
mung, Krampf- und Keuchhusten,  
als die feinschmeckenden

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Zeugn. von Ärzten und  
Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.  
Paket 20 und 40 Heller. Dose 60 Heller.  
Zu haben bei: Apotheke Wassermann, Farma-  
cia Costantini, Rodinis, Ricci, Carbuciochio,  
Pietro Petronio, Drogerie G. Tominz, A. Cu-  
rellich, A. Zulliani in Pola, Farmacia L. Bernar-  
delli in Dignano, Premiata Farmacia Can-  
dussio, Farmacia alla Madonna F. & E. Castro,  
Drogerie Giovanni Mociboh in Parenzo. 391

**!! Fasching !!**

Glanz-Vorhänge für Ballsäle, Masken-  
anzüge, Gesichtsmasken, Nasen, Kopf-  
bedeckungen, Dekorationen, Musik-  
instrumente, Coriandoli und Papier-  
schlangen, alle möglichen Artikel für  
Bälle sind bestbilligst zu erhalten in den  
48 größten Lagern der Firma  
**COSTALUNGA, Via Sergia 12.**

**Kautschukstempel**

liefert schnell und billig

**Jos. Krmpotic : Pola**

**Uebersiedlungen**

mittels eigener Patent-Möbel-  
wagen besorgt billigst

**Rudolf Exner, Via Barbacani 11.**

Gegründet 1891.

Gegründet 1891.

**Istarska Posujilnica**

Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)  
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Filiale in Pisino**

Vorschüsse auf Hypotheken und Akzepte. Rückzahlung in Monatsraten.

Einzlagen verzinst  
die Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jed-  
weden Abschlag